

Gottesdienst am Sonntag, 25. April 2021

Nachfeiern des Diakonie-Sonntags

Predigt: Pfarrerin Maria Katharina Moser, Direktorin der Diakonie Österreich

Liturgie: Pfarrerin Maria Katharina Moser und Pastor Martin Obermeir-Siegrist

Musik: Sangitha Sundaresan-Sturm

Ankommen – Gott bringt uns zusammen

Eingangsmusik

Begrüßung

In die Krise geworfen, in der Krise getragen – das ist das Motto des Diakonie-Sonntags, den wir heute, am dritten Sonntag nach Ostern – eine Woche nach dem eigentlichen Termin des Diakonie-Sonntags – quasi nachfeiern.

Dieses *Nachfeiern* hat den *Vorteil*, dass wir mit Pfarrerin Maria Katharina Moser, der Direktorin der Diakonie Österreich, feiern können, die ich ganz herzlich begrüße.

In diesem Gottesdienst soll Raum sein, unsere Erfahrungen in der Corona-Krise vor Gott und ins Gebet zu bringen.

Wir feiern den Diakonie-Sonntag im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Amen.

Im Römerbrief finden wir die Ermutigung:

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ (Römer 12,12)

Lied 371, 1+6: Befehl du deine Wege

An dieser Stelle gibt es im Online-Gottesdienst ein Wort an die Kinder.

Lied mit Kindern: Hallelu, hallelu, hallelu, halleluja

Lied 328, 1-3: Meine engen Grenzen

Gebet

Ohnmächtig fühle ich mich und müde.

Wie lange noch, Gott? Wie lange geht das noch so? Wie lange soll diese Krise denn noch dauern?

Ängstlich bin ich, verliere meine Zuversicht.

Was wird kommen, Gott? Was steht mir noch alles bevor? Wie soll ich das alles schaffen?

Einsam fühle ich mich, auf mich selbst zurückgeworfen.

Wo bin ich geborgen, Gott? Wer nimmt mich in den Arm? Wann kann ich wieder Gemeinschaft erleben?

Jesus Christus, du, unser Erlöser hast unsere Last getragen. Du lädst uns ein:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28)

Dafür loben wir dich, den Auferstandenen; Halleluja!

Hören – Gott spricht zu uns

Psalm 22 (in Auszügen)

Wir beten Psalm 22 in einer Übertragung von Arnold Stadler:

Mein Gott,

mein Gott,

warum hast du mich verlassen!

Warum bist du fern

Meinem Schreien und Klagen, meinem Aufschreien,

meiner Sprachlosigkeit!

Mein Gott!

Ich schreie! wenn es hell ist, und du hörst mich nicht,

wenn es dunkel ist, und du antwortest mir nicht.

Und doch bist du *der Heilige*, der Lebendige.

Auf dich setzten unsere Väter und Mütter ihre Hoffnung.

Sie hofften auf dich und kamen davon.

Zu dir hin schrien sie und wurden befreit.

Doch ich, ich bin ein Wurm.

Kein Mensch,

Alle, die mich sehen, lachen,

entrüsten sich, lassen sich aus:

der soll seine Sorgen auf Gott abschieben!

Sein Gott soll ihn herausreißen!

Ach,

du bist es doch, der mich aus dem Bauch meiner Mutter gezogen hat!

der mich daheimsein ließ an der Brust der Mutter.

Vom Bauch der Mutter an

bist du mein Gott.

Sei nicht so fern!

Ich bin wie Wasser,

hingeschüttet.

Meine Knochen sind wie aufgelöst –

Mein Herz?

Ist in mir zerflossen. Wie Wachs.

Meine Kehle? Ausgetrocknet, eine Scherbe.

Die Zunge klebt mir am Gaumen.

Hundevolk umlagert mich, eine ganze Meute.

Und du, HERR!

Hilf doch!

Schreite ein!

Du,

meine Stärke,
komm jetzt!

Ich werde deinen Namen weitersagen!
Vor dem Rest der Welt dich preisen!
Die ihr von Gott wißt, rühmt ihn!
Denn er hat das Elend des Armen nicht übersehen.
Er hat auf sein Schreien gehört.

Den HERRN sollen finden, die ihn suchen,
und aufleben soll Euer Herz für immer.

Evangelium: Matthäus 11,2-6

² Johannes saß im Gefängnis.
Dort hörte er von den Taten des Christus.
Deshalb schickte er seine Jünger zu Jesus
³ und ließ ihn fragen:
»Bist du der, der kommen soll,
oder müssen wir auf einen anderen warten?«
⁴ Jesus antwortete ihnen:
»Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht:
⁵ »Blinde sehen und Lahme gehen.
Menschen mit Aussatz werden rein.
Taube hören, Tote werden zum Leben erweckt,
und Armen wird die Gute Nachricht verkündet.«
⁶ Glückselig ist, wer mich nicht ablehnt.«

Lied 464: Halleluja

Predigt von Pfarrerin Maria Katharina Moser

Teilen – Gott verbindet uns miteinander

Lied 342, 1-4: Gott, ich suche dich

Fürbitten

Guter Gott, sei unser Atem, wenn wir jetzt zu dir beten:

Wir sind in die Krise geworfen, Gott!
Sie konfrontiert uns mit den Grenzen der Machbarkeit.
Und doch sind wir gefordert zu handeln, um die Krise zu bewältigen.

Wir bitten dich: Trage du uns in der Krise.
Gib uns die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können,
den Mut, Dinge zu ändern, die wir ändern können,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Wir bitten dich für die Arbeit in unserem Diakonie Zentrum Spattstraße in Linz
und für alle Personen und Einrichtungen, die Menschen in der Krise tragen.

Und mit Jesu Worten bitten wir:

Unser Vater / Vater unser

Kollekte

Dankgebet

Großer Gott, Schöpfer des Universums! Du bist ein Gott der Fülle.

Wir danken dir für die Gewissheit, dass du selbst dich uns mit deiner ganzen Fülle in Jesus Christus geschenkt hast.

So sind wir überzeugt, dass das Leid, das wir gegenwärtig erleben, in keinem Verhältnis steht zu der Herrlichkeit, die uns erwartet. (Römer 8,18)

Uns, deine Kinder, hast du reichlich beschenkt.

Selbst in Krisen machen wir die Erfahrung, dass du uns versorgst.

Wir danken dir für alles, was du gibst und preisen dich für alle Menschen, die ihre Gaben teilen!

Mitteilungen

Weitergehen – Gott segnet uns

Lied 575, 1-4: Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

Segen

Gott

es bleibt alles anders

beschwerlich wird's leichter

vielleicht sogar schwerer

ich sehne mich so

nach Normalität

was auch immer das war

wie auch immer das sein wird

dieses neue Normal

Gott

alles ändert sich ständig

nur du bleibst wie du bist

beständig ganz anders

darin liegt wohl

der Segen

so segne du mich

mach mich neu

empfänglich

für dich.

Ausgangsmusik